



# Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Das Jahr 2002 erwies sich für die Finanzindustrie als eines der schwierigsten seit langem. Unsicherheiten in Bezug auf die Konjunkturlage beeinträchtigten die Transaktionsvolumen und den Corporate-Finance-Sektor. Die Aktienmärkte mussten weitere Kursrückgänge hinnehmen. Negative Unternehmensnachrichten und gegen Ende des Jahres aufkommende Besorgnis über die politische Weltlage drückten auf die Anlegerstimmung.

Entgegen den Entwicklungen in unserer Branche sehen wir unser Geschäftsmodell bestätigt, was in einem starken Finanzergebnis zum Ausdruck kommt.

Unser integriertes Geschäftsmodell beruht auf der Zusammenarbeit verschiedener Unternehmensgruppen und Teams, deren Expertise und Fähigkeiten zugunsten des Kunden gebündelt werden. Unsere Kundinnen und Kunden sollen unabhängig von Ort und Zeit mühelos auf das gesamte Dienstleistungsangebot der UBS zugreifen können.

Der Erfolg des integrierten Geschäftsmodells basiert auf den in den vergangenen Jahren akquirierten Firmen. Jede davon hat ihre besonderen Stärken in den Konzern eingebracht, und durch den integrativen Ansatz fühlen sich heute alle unseren partnerschaftlichen Werten und Zielen verpflichtet. Der nächste Schritt auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft ist die Einführung der einheitlichen Marke UBS für all unsere Unternehmensgruppen ab Juni 2003.

Der Wechsel zur Einheitsmarke bedeutet, dass keine Dienstleistungen mehr unter den Namen UBS Warburg und UBS PaineWebber angeboten werden. Aufgrund der geltenden Rechnungslegungsvorschriften musste die Marke PaineWebber, die in der Bilanz als immaterieller Wert ausgewiesen wurde, im vierten Quartal 2002 abgeschrieben werden.

Der Reingewinn 2002 wurde durch diese Abschreibung in Höhe von 953 Millionen Franken nach Steuern geschmälert. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Reingewinn um 29% auf 3535 Millionen Franken, während das unverwässerte Ergebnis pro Aktie um 26% auf 2.92 Franken zurückging. Vor Goodwill-Abschreibungen, bereinigt um die Abschreibung der Marke PaineWebber und adjustiert um weitere finanzielle Sonderfaktoren sank der Reingewinn im Jahr 2002 um 12%.

Der Rückgang reflektiert die Zurückhaltung der Anleger, schwächere Handelsvolumen, weitere Verluste im Private-Equity-Geschäft sowie die marktbedingte Abnahme der verwalteten Vermögen, wodurch sich auch die vermögensabhängigen Erträge verminderten. Im Gegenzug wurden sowohl Personal-

auch Sachaufwand während des ganzen Jahres 2002 entsprechend der Ertragsentwicklung nach unten angepasst.

Während der Boomjahre hatten wir den Aufbau von Überkapazitäten bewusst vermieden. Trotz der fortschreitenden konjunkturellen Verschlechterung mussten wir daher keine drastischen Stellenkürzungen vornehmen. Stattdessen wurde der Personalbestand im Jahr 2002 schrittweise um 1,3% auf 69 061 Mitarbeiter reduziert. In bestimmten Bereichen haben wir Prozesse und Strukturen weiter gestrafft. Gleichzeitig haben wir dort Kapazitäten ausgebaut, wo wir Wachstumsmöglichkeiten für die Zukunft sehen.

Der Ausbau der Marktposition in unseren Kerngeschäften war ein vordringliches Ziel des Jahres 2002. Wir haben weiter in unsere Wachstumsinitiativen investiert und konnten dadurch Marktanteile hinzugewinnen.

Die Wertverluste an den Aktienmärkten haben die Vermögensbasis wohlhabender Privatkunden in den letzten zwei Jahren beeinträchtigt. Gleichzeitig wuchs das Bedürfnis nach qualifizierter Finanzberatung. Unsere Wealth-Management-Einheiten Private Banking und UBS PaineWebber verzeichneten während des gesamten Geschäftsjahres positive Neugeldzuflüsse. Trotz schwieriger Marktbedingungen, die durch die italienische Steueramnestie in der ersten Hälfte des Jahres noch verschärft wurden, betrug der Neugeldzufluss für das Gesamtjahr in diesen Einheiten 35,1 Milliarden Franken.

Auch unsere US-Wachstumsinitiative im Investment Banking schreitet erfolgreich voran. Die neu eingestellten Spezialisten verschafften uns Zugang zu wichtigen Kundenbeziehungen und Geschäftsmöglichkeiten. UBS Warburg steigerte im Investment Banking ihren weltweiten Marktanteil von 4,4% im Jahr 2001 auf 5,0% im Jahr 2002.

Als Aktionärinnen und Aktionäre haben Sie vielleicht die öffentliche Debatte zum Thema Corporate Governance in den USA und Europa verfolgt. Besonders hitzig wurde die Diskussion im vergangenen Jahr in den USA geführt, wo die Märkte und Unternehmen fortlaufend mit den Exzessen der Neunzigerjahre konfrontiert wurden. Die Auseinandersetzung führte zu neuen gesetzlichen Bestimmungen und Regelungen. Wir bei UBS gestalten unsere Führungsstrukturen und -prozesse im Einklang mit internationalen Standards.

Eine wirkungsvolle Corporate Governance verfolgt den Schutz der Aktionärsinteressen sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Führung, Kontrolle und Transparenz. Gleichzeitig

fördert sie die Schaffung von Mehrwert sowie einen effizienten Entscheidungsprozess. Unser Verwaltungsrat ist für die Oberleitung und strategische Ausrichtung des Konzerns verantwortlich. Dabei stützt er sich auf die Erfahrung unabhängiger Mitglieder sowie auf das Know-how bewährter Spezialisten im Finanzsektor. Die Verantwortung für die operative Führung und das Geschäftsergebnis wurde an die Konzernleitung delegiert, welche im Jahr 2002 weiter ausgebaut wurde – im Bestreben, die partnerschaftlichen Führungsgrundsätze zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmensgruppen zu vertiefen. Bei der Strategieentwicklung arbeiten Verwaltungsrat und Konzernleitung eng zusammen. Die auf zwei Führungsgremien basierende Struktur gewährleistet Unabhängigkeit und bürgt für die Einhaltung des Gewaltenteilungsprinzips. Dass die «Checks and Balances» aber auch tatsächlich funktionieren, liegt an der Stärke der beiden Führungsorgane und ultimativ an der Professionalität ihrer Mitglieder.

Als Publikumsgesellschaft ist es uns ebenfalls wichtig, unseren Aktionärinnen und Aktionären eine stabile Dividende auszuzahlen. Der Verwaltungsrat wird anlässlich der Generalversammlung am 16. April 2003 eine Dividende von 2.00 Franken pro

Aktie beantragen. Dies entspricht der Höhe der Ausschüttungen in den vergangenen beiden Jahren. Unsere Aktienrückkaufprogramme werden 2003 fortgesetzt und sind ein wichtiges Instrument zur Rückerstattung von Eigenmitteln an unsere Aktionäre. Mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,3% gehört UBS nach wie vor zu den kapitalkräftigsten Finanzdienstleistern der Welt.

Auch zu Beginn des Jahres 2003 bleibt das Umfeld eine Herausforderung. Zum heutigen Zeitpunkt ist unklar, wie sich die Anlegerstimmung angesichts der verhaltenen Wirtschaftsaussichten und steigenden geopolitischen Bedenken entwickeln wird. Eine zuverlässige Prognose über die Möglichkeit und den Zeitpunkt einer breiten Konjunkturerholung ist daher äusserst schwierig.

Aus diesem Grund fahren wir fort, unsere Kosten sorgfältig zu überwachen und gleichzeitig gezielte Investitionen entlang unserer strategischen Prioritäten zu tätigen. Dank unseres umsichtigen Ressourcenmanagements während der letzten Jahre sind wir heute ausgezeichnet positioniert, um unseren Wettbewerbsvorteil kontinuierlich auszubauen.



Marcel Ospel  
Präsident des  
Verwaltungsrates



Peter Wuffli  
Präsident der  
Konzernleitung

19. März 2003